

Werner Pampel

OST-WEST-TRANSPORTE

Deutsche Geschichte(n)

Engelsdorfer Verlag
Leipzig
2023

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-96940-470-6

Copyright (2023) Engelsdorfer Verlag Leipzig
Alle Rechte beim Autor

Titelbild © Igor Y. [Adobe Stock]

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)
Gedruckt auf FSC®-zertifiziertem Papier

www.engelsdorfer-verlag.de

14,80 Euro (DE)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

INHALT

Langeweile ist die Not derer, die keine Not haben.	7
Ein Ass auf der Geige	12
„Erbärmlich ist jener Schüler, der seinen Meister übertrifft.“	18
Er kam, sah und siegte	25
Ein vergeigter Ost-West-Transport	29
Haltet die Sachsen an!	34
Die kaum noch vermeidbaren Meister	37
War ich zu dünnhäutig?	46
Wildwest in der DDR	48
Kaffeeklatsch mit Kartoffelsuppe	54
Wo blieb eigentlich der Nebel?	61
„Die wahren Lebenskünstler sind bereits glücklich, wenn sie nicht unglücklich sind.“	67
Der Plumpsack.....	70
„Man muss ins Gelingen verliebt sein, nicht ins Scheitern.“	76
Im „Heilig-Geist-Stift“	78
„Wer gegen Schmerzen unempfindlich ist, hat auch jedes andere Gefühl verloren.“	80
Das Montage-Kollektiv.....	89

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Italienische Nächte.....	93
Ost – West – Medikamente	97
Das verkannte Genie	98
Käfighaltung.....	101
Zeigt her eure Füße!.....	105
„Sobald man etwas besitzt, ist es wertlos.“	107
Das knallrote Cabrio.....	111
„Mich würde interessieren, wie er über mich denkt.“	113
Heißer Draht ins Jenseits	118
„Ein Mensch, will er auf etwas pfeifen, darf sich im Tone nicht vergreifen.“	122
Gemma und der Aufbau Ost	127
Zwischen Tür und Angel	131
Der (<i>alternativlos</i>) letzte Ost-West-Transport	133
Auf der Ottomane.....	135
Der Elfte Elfte.....	136
Ja, ja im Westen	140
Worüber man nicht sprechen kann, darüber muss man schweigen.	143
Ab in die Rehal	149
Die Sache mit Max.....	151

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

LANGeweile ist die Not derer, die keine Not haben.

Wenn ich wieder einmal das zweifellose Vergnügen hatte, durch einen gras-grü-hü-ne-hen Wald zu gehen und dazu die Vögelein singen zu hören, kam mir auch die Natur gleich „ein Stück weit“ natürlicher vor. Für heute allerdings war mein Gesundheitslauf – bei welchem es sich lediglich um einen flotteren Spaziergang handelte – schon vorüber. Dreimal in der Woche raffte ich mich zu dieser Art von Fitness-Übung auf. Ich bildete mir ein, dass ich als Diabetiker, der ich war, einen besonderen Nutzen davon hätte. Regelmäßige Bewegung, so meine felsenfeste Überzeugung, sei für mich mindestens so wichtig wie eine wohlproportionierte Mahlzeit.

Was ist das für eine behämmerte Welt, überlegte ich, und wie „krass“ kam es mir vor, wenn mir so manche junge Frau als frisch gebackene „Mama“ begegnete. Es geschah meistens zu einer Zeit, in welcher sich gut gelaunte Vögelchen und frische Gräslein um die Wette präsentierten. Ängstlich fragte sich dann die Mama, ob sich ihr Kleines womöglich schon wieder abgewickelt hätte.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Zum Glück erblickte sie aber noch dasselbe Baby, das sie sich vor kurzem selbst erst auf den Bauch gebunden hatte.

Alles schien gut, und sie bekam sogar eine Hand frei für eine neue Kippe. Auch schaffte sie es, den hitzigen Terrier anzuleinen.

„Opa, stell dir vor, ab heute bin ich nicht mehr bei Facebook“, verkündete, wie aus heiterem Himmel, die Enkelin. Sie blinzelte, als erwarte sie von mir eine erstaunte Reaktion.

Ich indes hielt die Gelegenheit für gekommen, ihr eine ganz bestimmte Frage zu stellen, zugegeben: eine altmodische. Es handelte sich um eine Sache, die mich seit kurzem „echt umtrieb“, wie man heute zu sagen pflegte.

„Mal ganz ehrlich, Constanze, warum warst du wirklich Mitglied in diesem Verein? Ich gebe ja zu, dass die Frage ziemlich naiv klingt, zumal bekannt ist, wie viele Nutzer es inzwischen in besagtem Netzwerk gibt: über eine Milliarde.“

Da frage ich mich doch, ob der neue Zeitvertreib ein Beweis dafür ist, dass verlorene Zeit niemals wiedergefunden wird?

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Nunmehr konnte sich die Enkelin nicht länger zurückhalten. „Es stimmt, Opa, dass die meisten, die bei Facebook sind, ihre kostbare Zeit verplempern und dies sogar zugeben. Ohne Facebook hätten sie „null Ahnung“, was sie ansonsten den lieben langen Tag anstellen sollten.

Und weißt du was, Opa, vor allem deshalb bin ich so gespannt auf Korea. Dort soll ja alles ganz anders sein.“

„Wieso Korea, wie kommst du plötzlich auf Korea?“ wollte ich unbedingt wissen.

„Also Opa!“, entgegnete die Enkelin, „du weißt schon noch, dass ich in Kürze für einige Monate nach Korea reisen werde.“

Ich war derart baff, dass ich die Enkelin mit leicht geöffnetem Mund anblickte. Nach kurzem Verharren fiel mir nichts Gescheiteres ein, als mich wortlos zurückzuziehen.

Phänomenal, dachte ich, dass im selben Maße, wie sich der Fortschritt ausbreitete, auch das Unvermögen wuchs, sinnvoll mit der freien Zeit umzugehen.

Derweil fingen diverse Gelüste, die ich bisher krampfhaft unterdrückt hatte, an sich zu regen.

Während man sich bisher die heiß ersehnten West-Ost-Transporte bestenfalls vorstellen konn-

te, standen sie nun, zum Greifen nahe, immer öfter „auf der Matte“.

War es da ein Wunder, dass man sich wie ein Heinzelmännchen vorkam, wenn man im neuen Job der täglichen (und nächtlichen) Befriedigung von Verreise-Gelüsten nachzugehen hatte?

Hätte jemand weissagen können, wohin uns solch unbändige Verreise-Lust eines Tages führen würde? Man denke nur an die Ungereimtheiten im Flugwesen, an mancherlei Unzufriedenheit auch beim Personal. Erinnert sei gleichfalls an Kettenreaktionen, welche die Verreise-Sucht bei der Deutschen Bahn auslöste. Dennoch gab es eine Unmenge von Mitbürgern, die über jegliche Verwicklungen glücklich zu sein schienen. Dienstleistungen fallen mir da ein oder auch die plötzlich überschaubaren Schlangen am Taxi-Stand.

Man erlebt gar nicht so selten, wie sehr unser Wohlbefinden von der gewählten Fluglinie abhängt. Schon bald würde man sich die Frage stellen, wann stark übergewichtige Gäste wegen Platzmangels im Stehen fliegen müssen. Verlautbarungen über geplante Veränderungen der Abstände von Sitzreihen wiesen übrigens darauf hin.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Trotzdem wird kaum jemand aufs Fliegen verzichten wollen – zumal immer noch keiner „oben geblieben“ war. Folgerichtig gab es jene Landungen, die planmäßig gar nicht vorgesehen waren, nur äußerst selten.

